Synthetiks

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **86 (1979)**

Heft 8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

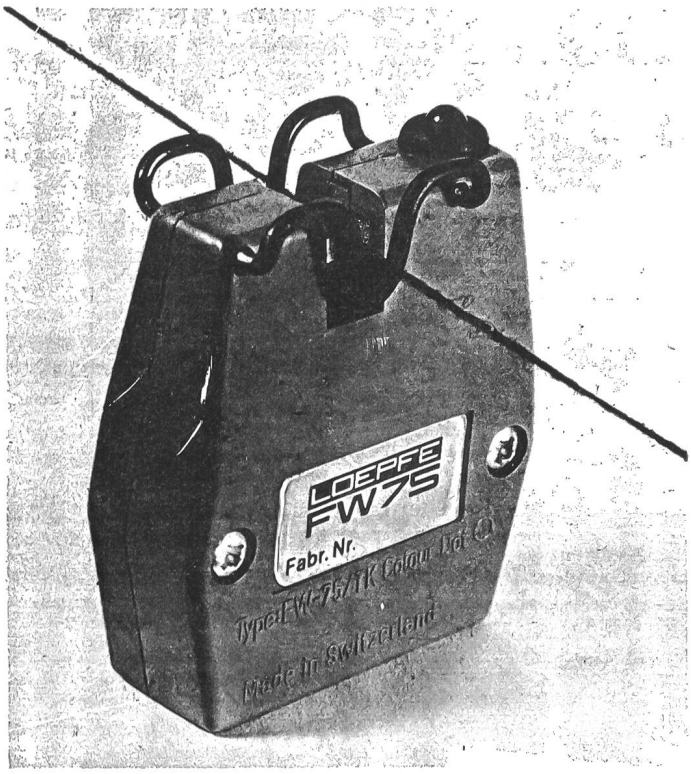
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nicht. Es handelt sich dabei also um einen Laufwächter. Für die sichere Funktion genügt bereits eine Fadenzulaufgeschwindigkeit, die dem Kriechgang der Maschine entspricht. Dabei kann die Fadenspannung auf nur 1 g absinken.



Vorteile der FW 75:

— Das als Laufwächter eingestufte Gerät erfasst alle Brüche, auch wenn der Faden nach dem Bruch gespannt bleibt.
— Unempfindlich gegen Verschmutzung.
— Keine beweglichen Teile und dadurch kein Verschleiss.
— Schnelle Reaktionszeit.
— Keine zusätzliche Belastung des Fadens, denn es genügt nur eine minimale Berührung des Reibteils durch den Faden für eine sichere Kontrolle.

Dem Vernehmen nach wird zur Zeit eine kostengünstigere Ausführung entwickelt.

Die positiven Fournisseure IPF und MPF sind zwar nicht mehr als Neuentwicklungen zu betrachten, aber die Verbesserungen an beiden Geräten können wohl als Neuerungen betrachtet werden. So werden zum Beispiel die MPF-Geräte neuerdings mit Zahnriemen angetrieben, um dem Schlupf zu begegnen, und die Anzahl der Fournisseure auf 60 pro Riemen, statt bisher 24, zu erhöhen. Die Umstellmöglichkeit bei diesen Geräten auf Friktionsbasis hat sich inzwischen als wertvolle Einsatzmöglichkeit für Farbjacquard und Musterplüsch bestätigt.

Ausserdem wurden diese Geräte so weit entwickelt, dass kein Bremsring mehr notwendig ist, was Flaumbildung und Fadenbruchgefahr stark verringert.

Um den Wirkungsgrad und damit die Produktivität beim Verarbeiten von Fasergarnen deutlich zu erhöhen, bietet Memminger GmbH neuerdings den sogenannten Venti-Cleaner an, der den strengen Vorschriften des deutschen Technischen Ueberwachungs-Vereins (TÜV) gerecht wird. Auf besonderen Kundenwunsch wird er von uns jederzeit mitgeliefert. Seine Vorteile sind laut Hersteller:

— Nahezu keine Flaumansammlung.
— Kein Warenabfall durch Verstopfen der Fadenführer.
— Der Stricker bedient fünf statt bisher drei Maschinen.
— Erhöhung der Produktion bis zu 20 %.
— Reduzierung des Anteils von 4 auf 0,7 Fehlern pro 20-kg Ballen.
— Maschinenreinigung monatlich, statt bisher wöchentlich.
— Kein Luftbedarf, somit Kosteneinsparung gegenüber bisherigen Abblassystemen von ca. 80 %.
— Das Gerät ist wartungsfrei und amortisiert sich in wenigen Monaten.

Für die ITMA 1979 kündigt Memminger den FN-Cleaner an. Durch oszyllierendes Abblasen sollen Fadenführer und Nadeln sauber gehalten werden.

Zusätzlich zu den Nadelwächtern mit elektronischer Auswertung der Abstellimpulse kann bei unseren Single-Jersey-Maschinen ein Loch- und Laufmaschenwächter vorgesehen werden. Es handelt sich dabei um einen fotoelektronischen Tastkopf, der unmittelbar unter der Nadelfontur an einem speziellen Halter angeordnet ist, der die Bewegungsfreiheit des Tastkopfes gewährleistet. Das Gerät arbeitet nach dem Reflexionsprinzip, wobei ein genau abgestimmter Lichtstrahl durch eine Linse auf die Oberfläche des Gestrickes fällt und jede durch einen Fehler verursachte Veränderung im normalerweise reflektierten Licht ein Signal im Fotozellenfeld erzeugt, das die Maschine stillsetzt. Die Anbringung des Gerätes an der Maschine ist problemlos, da weder ein Spiegelelement hinter dem Stoff noch ein Spreizring zwischen Nadelfontur und Abzug benötigt wird.

A. Schindele
c/o Terrot Strickmaschinen GmbH, D-7000 Stuttgart

Synthetiks

Samt mit neuen Eigenschaften

Durch Verwendung einer besonders geeigneten Trevira-Fasertype in Mischung mit Baumwolle ist es gelungen, Bekleidungssamt mit völlig neuen Eigenschaften auf den Markt zu bringen. Leichtes Gewicht, hohe Festigkeit, gute Florerholung, geringe Knitterneigung, hohe Scheuerfestigkeit des Flores und Waschbarkeit bis 40 °C sind die besonderen Merkmale.

Diese optimalen Gebrauchswerte haben dem «sportiven» Samt neue Anwendungen in der Herren- und Damen-Oberbekleidung sowohl für Jacken als auch für Hosen und Röcke erschlossen. Unis sowie Bicolor-, Druck- und Struktursamt dieser neuen Generation finden überwiegend Verwendung für Tageskleidung, während der klassische Samt traditionsgemäss der festlichen Kleidung bzw. Abendgarderobe zuzuordnen ist. Aber auch als Komponente von Sportswear und legerer Kleidung bietet der neue Samt interessante Kombinationsmöglichkeiten.

Zwischen festlich und strapazierfähig liegen Kommunions- und Konfirmationsanzüge, die schon für den Trevira-Baumwollsamt gewonnen werden konnten.

Der neue Kettsamt mit Trevira 210 dtex 1,7/38 mm wird in bewährter Weise auf Doppelstühlen zweischüssig hergestellt. Durch Festigkeit und Standvermögen der verwendeten Fasern sind feine Garnnummern möglich, die sich hauptsächlich zwischen Nm 50/2 bis Nm 70/2 bewegen, bis zu Nm 85/2 für ganz feine Qualitäten. Die Quadratmetergewichte liegen unter 300 Gramm, was bei hoher Festigkeit von Gewebe und Flor zu einem fliessenden Fall der Ware führt.

Der Flor kann aus 50 % Trevira und 50 % Baumwolle bis zu 100 % Trevira bestehen; im Grundgewebe werden überwiegend gleiche Mischungen verwendet. Der Baumwollanteil ist in der Regel hochveredelt.

Von der Samtindustrie ist ein erheblicher Aufwand zur Produktgestaltung geleistet worden. Ausgehend von der klassischen Uni-Färbung wurde das Warenbild durch Bicolor-Färbungen — beide übrigens ohne Carrier umweltfreundlich — aber auch durch melangierte und moulinierte Florgarne belebt. Bei Trevira 210 ermöglichen moderne Druckverfahren mit ausreichender Farbeindringung klassische wie modische Gewebebilder in kleinen Musterungen. Farbige Dessins lassen sich auch durch die Verwendung gemusterter Polketten erreichen. Alle Farbvariationen sind licht- und waschecht.

Weitere Variationen bietet die Gestaltung der Poloberfläche z. B. durch Längsrippen mit feinem oder breitem Cordbild, vielfach noch modifiziert durch die Kombination von verschiedenen Polgarnen.

Das Zusammenspiel zwischen der massgeschneiderten synthetischen Trevira-Faser und Baumwolle hat zu einer erheblichen Erweiterung der klassischen Anwendung von Samtstoffen geführt.

Gute Trage- und Pflegeeigenschaften entsprechen den Erwartungen der Verbraucher.

Tersuisse 23 — ein neues, vielseitiges Garn aus Emmenbrücke

Mit ihrer neuesten Anregungskollektion präsentiert die Marketing-Abteilung der Viscosuisse AG, Emmenbrücke (Schweiz) einem auserwählten Kreis von interessierten Partnern ein Garn, das dank seiner besonderen Eigenschaft für viele textile Einsatzgebiete in Frage kommt: Tersuisse 23.

Tersuisse 23 ist jedoch nicht nur eine moderne und vielseitige Faser, was Seiden-, Baumwoll- und Wollweber sehr zu schätzen wissen — mit ihren drei Garnstärken (dtex 110 x 1, dtex 167 x 1 und dtex 167 x 2) lässt sich daraus auch eine Vielfalt an schönen Qualitäten herstellen, wie sie heute und morgen sowohl den modischen als auch den bekleidungsphysiologischen Forderungen entsprechen.

Tersuisse 23 verfügt über ein Spezial-Profil, das den Glanz bricht und auch dunkel oder schwarz gefärbten Qualitäten jenen edlen Lüster verleiht, der ein Bekleidungsstück «kostbar» erscheinen lässt. Darüberhinaus weist Tersuisse 23 viele griffliche Verbesserungen auf, vermittelt dieses vorerwähnte Spezial-Profil in Verbindung mit der Texturierung den einzelnen Geweben doch einen hautsympathischen, geschmeidigen und voluminösen Griff und dank dem ausgewogenen Fibrillentiter auch den nötigen Stand. Das Spektrum der neuen Typenkollektion reicht zudem von 75 Gramm leichtem Honan (für Blusen) bis zu 280 Gramm schwerem Hosen-Gabardine.

Wie faszinierend und modisch attraktiv auch im farblichen Einsatzbereich Webware aus Tersuisse 23 sein kann, lässt sich aus den einzelnen Handmustern erahnen. Da ist einmal ein superweicher Satin mit exklusivem Glanz, der auch als Dessin-Fond eine besonders elegante Ausstrahlung besitzt, ähnlich wie seine Brüder in den Qualitäten eines körnigen Crêpe, eines superweichen Twill oder eines edlen Honan. Nicht minder «verführerisch» sind aber auch Faille, Rayé, Toile und Cloqué. Den Reigen beschliessen Double-face und Gabardine, abgerundet durch halbmatte Sportif-Gewebe von verschiedenster Flächenoptik.

Der Hauptanteil der gezeigten Tersuisse-23-Handmuster ist aus 100 Prozent reinem Polyester gefertigt, nur vereinzelte Vorschläge weisen einen geringen Beimischungsanteil Baumwolle oder Wolle auf.

Volkswirtschaft

Währungspolitik von A bis Z

Währungsfragen gehören seit einigen Jahren zu den meistdiskutierten Problemen der nationalen und der internationalen Wirtschaftspolitik. Schlagzeilen wie «Scharfe Dollarbaisse», «Massive Interventionen der Notenbank», «Weitere Aufwertung des Frankens», «Ueberdimensionierter Finanzplatz Schweiz?» oder «Neuer Goldpreis-Rekord» finden sich laufend selbst in Zeitungen, deren Leserschaft keineswegs überwiegend aus Wirtschafts- und Währungsfachleuten besteht. Tatsächlich haben die Verschiebungen im monetären Gefüge, wie sie zum Beispiel seit dem Uebergang vieler Länder zu flexiblen Wechselkursen eingetreten sind, äusserst weitreichende Auswirkungen gezeitigt. Der sachgerechten Information einer breiten Oeffentlichkeit über die mannigfaltigen Vorgänge an der Währungsfront kommt also eine grosse Bedeutung zu.

Die Informationstätigkeit ist freilich deshalb nicht einfach, weil viele Erscheinungen im Währungsbereich wenig anschaulich sind. Um sie erfassen und um Zusammenhänge erkennen zu können, braucht es in erster Linie klare währungspolitische Begriffe. Einige davon zu vermitteln ist das Ziel des kleinen Wörterbuchs «Währungspolitik von A bis Z», das die «Wirtschaftsförderung» herausgegeben hat. Es richtet sich an einen weiten Kreis von Personen, die am Währungsgeschehen interessiert sind, auf diesem Gebiet indessen über kein spezifisches Fachwissen verfügen. Die «mittex» unterstützt diese sinnvolle Aktion durch wahlweise Publikation einzelner Begriffe im Verlaufe der kommenden Ausgaben. Wir beginnen mit der Erklärung der sich wieder mehr und mehr abzeichnenden Inflation.

Inflation

Vom lateinischen inflare = aufblähen. Der Begriff Inflation bezeichnet die Steigerung des allgemeinen Preisniveaus, was bedeutet, dass für einen Franken weniger Güter als früher gekauft werden können (abnehmende Kaufkraft).

Es gibt eine Reihe von Theorien, die die Inflation zu erklären suchen. So spricht man von der importierten und der hausgemachten sowie von der Nachfrage- und der Kosteninflation. In bezug auf das Tempo und die Stärke der Inflation existieren Begriffe wie «schleichende» und «galoppierende» Inflation. Welche Gründe und welche Erklärung auch immer im einzelnen zutreffen mögen (vielfach sind verschiedene Faktoren beteiligt), so darf doch allgemein festgestellt werden, dass eine unabdingbare Voraussetzung für die Entstehung einer Inflation das Vorhandensein einer überreichlichen Geldversorgung ist, d.h., dass die Ausweitung der Geldmenge jene der Gütermenge übersteigt. Entsprechend bedingt eine wirksame Bekämpfung der Inflation stets eine straffe Kontrolle der Geldmenge. Andere Therapien, wie z. B. die sogenannte Einkommenspolitik (Preis- und Lohnkontrollen), bekämpfen letztlich nur Wirkungen, nicht aber Ursachen der Inflation. Sachlich ist es möglich, der Inflation durch geeignete Massnahmen wirksam zu begegnen; häufig stehen ihrem Einsatz jedoch politische Hindernisse entgegen.

Die Messung der Inflation ist mit Hilfe verschiedener Kennzahlen möglich. Am gebräuchlichsten ist der Konsumen-